



Stellungnahme des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung zum DEval-Bericht: „Integration der Instrumente der Technischen Zusammenarbeit“

Das BMZ begrüßt den vom Deutschen Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval) vorgelegten Bericht zur Integration der Instrumente der Technischen Zusammenarbeit (TZ), der bestätigt, dass der integrierte Instrumenteneinsatz zu einer effektiveren und effizienteren staatlichen deutschen TZ beiträgt.

Die Entwicklung adäquater Kapazitäten in Entwicklungsländern gilt als Schlüsselfaktor für wirksame Entwicklungsschritte. In der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (EZ) zielt insbesondere die TZ auf die Förderung solcher Kapazitäten ab. Hierfür stehen verschiedene Instrumente zur Verfügung. Die Evaluierung, die sich von Mitte 2014 bis Ende 2015 auf explorative Feldstudien sowie umfangreiche Erhebungen stützt, konzentriert sich auf die Instrumente Entwicklungshelferinnen und Entwicklungshelfer (EH), Integrierte Fachkräfte (IF) sowie auf die Dienstleistung Human Capacity Development.

Der vorliegende Evaluierungsbericht ist der erste, der am Beispiel der Instrumentenintegration Teilaspekte der 2011 durchgeführten Strukturreform untersucht, bei der die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ), der Deutsche Entwicklungsdienst (DED) und die Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH (InWEnt)

zur Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) fusionierten. Ein wesentliches Ziel der Fusion war es, die anerkannte Vielfalt der Instrumente der staatlichen TZ zu erhalten, gleichzeitig aber Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit zu erhöhen. Dabei sollen die Instrumente in erster Linie integriert, d.h. in TZ-Programmen verbunden und auf gemeinsame Ziele ausgerichtet, eingesetzt werden.

Die Ergebnisse der Evaluierung zeigen, dass die erfolgte Strukturreform bereits positive Wirkungen zeigt und das System der deutschen Entwicklungszusammenarbeit dadurch insgesamt gestärkt wurde.

Der Bericht bestätigt, dass der integrierte Einsatz der Instrumente positiv im Hinblick auf Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit zu bewerten ist. Dies gilt insbesondere auch für den formal integrierten (d.h. bereits bei der Angebotserstellung von TZ-Programmen eingeplanten) Instrumenteneinsatz.

Gleichzeitig stellt der Bericht fest, dass bei der Integration von EH und IF weiterhin wichtige Herausforderungen bestehen, die es zu lösen gilt, um Synergiepotential noch besser zu heben. Wie auch schon im Rahmen der DEval

Evaluierung zu Entwicklungshelfer/innen (2015) weist der vorliegende Bericht insbesondere auf das Spannungsverhältnis zwischen den Anforderungen eines TZ-Programms an EH und IF einerseits sowie den Erwartungen der Partnerorganisation andererseits hin. Ebenso betont DEval die Notwendigkeit eines profilgerechten Einsatzes, um die komparativen Vorteile der jeweiligen Instrumente besser in Wert zu setzen. Insbesondere bzgl. EH kommt die Evaluierung zu dem Schluss, dass bei nicht-profilgerechtem Einsatz der spezifische Wert dieses Instruments, vornehmlich die unabhängige Beratung im Dienste der (zumeist zivilgesellschaftlichen) Partner, verloren gehen könnte. Bzgl. HCD attestiert die Evaluierung ein wachsendes „Mainstreaming“ dieser Dienstleistung innerhalb der GIZ.

Darüber hinaus bestätigt die Evaluierung, dass durch die personelle Stärkung der EZ-Außenstruktur an den deutschen Botschaften mit zusätzlichem Personal die politische Steuerungsfähigkeit des BMZ gegenüber der Durchführungsebene verbessert und damit eine intensivere Begleitung und Koordination der EZ-Vorhaben vor Ort ermöglicht wurde. Die Evaluierung unterstreicht weiterhin, dass mit der Übertragung der Verantwortung für den sektorpolitischen Dialog an die Botschaften deutsche Positionen besser in den Geber- und Partnerdialog eingebracht werden können und die Botschaften zudem enger in inhaltliche Diskussionen in den Partnerländern einbezogen sind. Die Auslandsvertretungen erhalten dadurch eine stärkere Rolle bei der Koordinierung der Zusammenarbeit in den Partnerländern und dem laufenden Kontakt mit deren Regierungen. Die politische Verantwortung für die Förderung von Entwicklungsmaß-

nahmen und ihre entwicklungspolitische Steuerung und Kontrolle verbleibt innerhalb der Bundesregierung aber weiterhin beim BMZ.

Zentrale Schlussfolgerungen des BMZ aus dieser Evaluierung und deren Empfehlungen sind:

1. Eine bessere Trennschärfe bei den Instrumentenprofilen ermöglicht einen bedarfsgerechteren, partnerorientierteren Einsatz. Dieser Empfehlung folgend hat das BMZ mit der GIZ im August 2016 ein Konzept zur Stärkung und verbesserten Integration der Instrumente vereinbart, das die Profile der einzelnen Personalinstrumente sowie HCD heraus stellt. Künftig werden kontinuierlich Schulungen zu den Spezifika der Instrumente für GIZ-Mitarbeiter/innen durchgeführt.
2. Um den partnerorientierten, wirksamen Einsatz weiter zu verbessern, wurden bereits Vereinbarungen des BMZ mit der GIZ bzgl. einer verbesserten Projektplatzprüfung getroffen. Ebenso sind verbindliche Vereinbarungen mit den Partnerorganisationen (PO) zu EH- und IF-Einsätzen und zur Kooperation des TZ-Vorhabens mit der PO vorgesehen, um so das o.g. Spannungsverhältnis zwischen Anforderungen eines TZ-Programms und den Bedarfen der PO zu verringern. Bei der Planung der methodischen Herangehensweise werden in Zukunft Synergieeffekte beim Instrumenteneinsatz – insbesondere auch bzgl. HCD - noch stärker geprüft.

3. DEval empfiehlt, aufgrund des erhöhten Wirkungspotenzials auf einen integrierten Instrumenteneinsatz in möglichst allen TZ-Vorhaben hinzuwirken. Entsprechend hält das BMZ auch künftig am bestehenden Grundsatz der Instrumentenintegration fest.
4. Der Empfehlung, unter bestimmten Bedingungen einen flexiblen Instrumenteneinsatz zu gewährleisten, trägt das BMZ Rechnung, indem auch künftig EH und IF-Einsätze sowie HCD-Interventionen gesondert aus dem Studien- und Fachkräftefonds (SFF) finanziert werden können. Entsprechende Konstellationen werden exemplarisch in dem o.g. GIZ-Konzept erläutert.
5. Die Evaluierung bestätigt, dass bereits getroffene Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Zusammenarbeit in der EZ-Außenstruktur die richtigen Fragestellungen adressiert haben. Neu eingeführte, gemeinsame Fortbildungen für WZ-Referentinnen und Referenten und Durchführungsorganisationen verbessern das gemeinsame Rollenverständnis in der deutschen EZ und die konstruktive Zusammenarbeit vor Ort. Verpflichtende, thematische Fortbildungen vor Ausreise und begleitend zum Einsatz vor Ort stärken die fachlichen Kompetenzen der WZ-Referentinnen und Referenten und bieten die geforderte Unterstützung. Eine Anfang 2016 geschlossene Vereinbarung zwischen BMZ und Auswärtigem Amt hat zudem die Kommunikation mit der EZ-Außenstruktur weiter vereinfacht.

Herausgeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	Autor(en)	Referat 104
		Stand	22.11.2016
Postanschrift der BMZ-Dienstsitze	<p>BMZ Berlin Im Europahaus Stresemannstraße 94 10963 Berlin T +49 (0)30 18 535-0 F +49 (0)30 18 535-2501</p> <p>BMZ Bonn Dahlmannstraße 4 53113 Bonn T +49 (0)228 99 535-0 F +49 (0)228 99 535-3500</p> <p>poststelle@bmz.bund.de www.bmz.de</p>		